

Kurzbericht

## **Dialog zur Verkehrsentwicklung – Zukunft der Mobilität in Düsseldorf**

Veranstaltung Innenstadt am 18.02.2013 17.30 – 20.00 Uhr im Bürgersaal Bilk

Nach erfolgreichem Start der sechsteiligen Veranstaltungsreihe "Dialog zur Verkehrsentwicklung" am 28. Januar stand am 18. Februar die Mobilität in der Düsseldorfer Innenstadt im Mittelpunkt der öffentlichen Diskussionsveranstaltung. Rund 120 interessierte Besucherinnen und Besucher waren der Einladung der Stadt in den Bürgersaal Bilk gefolgt.



Verkehrsdezernent Dr. Stephan Keller eröffnete den 'Dialog zur Verkehrsentwicklungsplanung' mit dem Themenschwerpunkt Innenstadt

Das große Interesse am Dialog zur Verkehrsentwicklung zeigt, so Verkehrsdezernent Dr. Stephan Keller, die hohe Bedeutung einer funktionierenden Verkehrsinfrastruktur für die Menschen in dieser Stadt. In der Verkehrsplanung gilt es Kompromisse zu finden, damit alle Verkehrsteilnehmer sich gleichberechtigt in der Stadt bewegen können. Dies gelte insbesondere in der dicht bebauten Innenstadt. Er machte in seiner Begrüßung aber auch deutlich, dass viele Wege, die heute noch mit dem Auto zurückgelegt werden, auch gut zu Fuß, mit dem Rad oder dem öffentlichen Personennahverkehr bewältigt werden können. Die Stadt wird, wie es Oberbürgermeister Dirk Elbers in der Auftaktveranstaltung der Veranstaltungsreihe angekündigt hat, unter anderem den Bau neuer Radwege in Düsseldorf finanziell stärker fördern.

Der Vortrag von Dirk Baackmann aus dem Stadtplanungsamt der Landeshauptstadt informierte über aktuelle und zukünftige städtebauliche Entwicklungen in der Düsseldorfer Innenstadt. Er zeigte anschaulich, dass Verkehrs- und Stadtplanung sehr eng miteinander verbunden sind. So habe erst die Planung der Wehrhahnlinie die Möglichkeit für den Kö-Bogen eröffnet. Die hohe Qualität der Innenstadt als Wohn- und Lebensraum, so Baackmann, wird durch eine gute Erreichbarkeit mit guter Erschließung gesichert. Die vorgestellten Projekte wie dem Andreasquartier, die Oberflächengestaltung der Altstadt, die Gestaltung der Schwadowstraße oder die kooperativen Entwicklungsmaßnahmen in der Innenstadt Süd-Ost zeigten die hohe Vielfalt und die Attraktivität in der Innenstadt auf.

Im sich anschließenden Themenmarkt standen an insgesamt sechs Infoständen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Amtes für Verkehrsmanagement und der Rheinbahn bereit, Fragen der Besucherinnen und Besucher zu beantworten und Anregungen entgegen zu nehmen. Besonderes Interesse fanden die ersten planerischen Überlegungen für die Neugestaltung von Friedrich- und Elisabethstraße nach Inbetriebnahme der Wehrhahn-Linie. Die Konzeption erfuhr grundsätzlich breite Zustimmung, über die Details wie die Breite der Radwege bzw. die Nutzung der Seitenräume als Gehweg, durch gastronomische Nutzungen oder als Parkraum fand ein intensiver Austausch statt.



Zahlreiche interessierte Besucherinnen und Besucher informierten sich an den Infoständen und diskutierten mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadtverwaltung

Auch an den weiteren Themenständen wurde intensiv diskutiert. So konnten planerische Hintergründe zu Themen „Innerstädtisches Radverkehrsnetz“, „Öffentlicher Personennahverkehr in der Innenstadt“, „Innenstadt Süd-Ost – Konrad-Adenauer-Platz“ sowie „Innenstadt Süd-Ost – Oststraße“ erläutert und Anregungen hierzu entgegen genommen werden. In den Gesprächen wurden sehr konkrete Probleme wie beispielsweise die zugeparkten Radwege oder die Anbindung der Stadtteile außerhalb der Innenstadt durch den ÖPNV in den Abendstunden identifiziert.

Es gab zudem die Möglichkeit, Lob und Kritik zur Verkehrssituation in der Innenstadt zu äußern und an einem Stadtplan zu verorten. Mehrfach positiv wurde sich zum Rheinufer geäußert. Als kritisch wurde der Bereich Berliner Allee L55/Immermann Straße insbesondere für den MIV gesehen.

In einer abschließenden Bündelung wurden die zentralen Punkte der Diskussionen zusammengetragen. Die geäußerten Anregungen werden durch das Amt für Verkehrsmanagement geprüft und in der weiteren Ausarbeitung der Fortschreibung des Verkehrsentwicklungsplans berücksichtigt.